

## LAVANDULA LATIFOLIA.

## DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

## LAVANDULA.

Der *Kelch* bauchig, schwach 4-zählig mit einem Anhang. Die *Blumenkrone* rachenförmig, die Staubgefäße eingeschlossen.

*Lavandula latifolia* mit sitzenden Blättern, von denen die ältern umgekehrt-eyrund-lanzettförmig, am Rande ziemlich eben, die jüngern lanzett-linienförmig, am Rande zurückgerollt sind, blattlos-quirständigen, eine unterbrochne Ähre bildenden Blumen, und langzugespitzten Nebenblättern, von denen die untersten fast rautenförmig-eyrund, die obern eyrund-rautenförmig sind. (L. foliis sessilibus, senioribus obovato-lanceolatis margine planiusculis, junioribus lanceolato-linearibus margine revolutis, bracteis longe acuminatis, infimis subrhombico-ovatis, superioribus ovato-rhombeis.)

*Lavandula latifolia*. C. Bauh. pin. p. 216. Villars. dauph. Vol. II. p. 323. Ehrh. Beitr. B. 7. p. 149. Hayn. dendrol. Flor. p. 123.

*Lavandula latifolia* foliis sessilibus spatulato-lanceolatis, margine revolutis, spica interrupta nuda bracteis linearibus. Willd. Baumz. p. 206.

*Lavandula* (Spica)  $\beta$ . *latifolia*. Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 60.

*Lavandula* foliis linearibus, spicis nudis:  $\beta$ . Hall. hist. p. 101.

Pseudo-Nardus, quae vulgo Spica. J. Bauh. hist. 3. p. 280.

Breitblättriger Lavendel.

Wächst im südlichen Europa.

Blühet im August und September  $\ddagger$ .

Die Wurzel holzig, ästig, viele *Wurzelfasern* hervortreibend.

Der Stamm holzig, ästig, strauichig, mit kastanienbrauner Rinde bedeckt, zwey bis vier Fuß hoch. Die *Aste* gegenüberstehend, vierseitig, aufwärtsgebogen: die *blumenbringenden* mit dem größten Theile aufrecht, straff, im Winter absterbend.

Die Blätter sitzend, gegenüberstehend, verbunden, stumpf: die *ältern* umgekehrt-eyrund-lanzettförmig, am Rande ziemlich eben, kahl; die *jüngern* lanzett-linienförmig, am Rande zurückgerollt, durch ästige, abfallende Haare weiß-filzig.

Die Blumen kurz gestielt, quirlständig. Die *Blumenstiele* an der Basis mit zwey gegenüberstehenden, lanzettförmigen, spitzigen Nebenblättchen begabt.

Die *Quirle* sechs- bis vierzehnblumig, blattlos, von zwey gegenüberstehenden Nebenblättern unterstützt: der *untere* entfernt; die *obern* meist zusammenstossend; alle eine unterbrochne, ährenartige Traube bildend. Die *Nebenblätter* lang zugespitzt: die *untersten* fast rautenförmig-eyrund, die *obern* eyrund-rautenförmig.

Der *Kelch*. Eine einblättrige, röhrige, bauchige, gestreifte, leuchtblaue, mehr oder weniger in das Veilchenblaue fallende, durch ästige Haare filzige, bleibende *Blüthendecke*: Die *Mündung* schwach vierzählig mit zugerundetem, selten weiß-gerandeten *Zähnen* und einem rundlichen Anhang.

Die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig, veilchenblau: Die Röhre fast walzenförmig, kaum länger als der Kelch. Die Oberlippe zweispaltig mit gleichen rundlichen, zugerundeten Zipfeln. Die Unterlippe dreispaltig, mit gleichen rundlichen, zugerundeten Zipfeln, die kleiner sind, als die der Oberlippe.

Das Honiggefäß. Eine halbkugelrunde, die Fruchtknoten unterstützende Drüse.

Die Staubgefäße. Staubfäden vier, in der Röhre der Blumenkrone eingeschlossen: zwey kürzer. Die Staubkölbchen nierenförmig, einfachrig, haarbraun ins Kastanienbraun fallend, am Rande der Öffnung mit blauen Haaren besetzt. Der Befruchtungstaub gelb.

Der Stempel. Fruchtknoten vier, fast kugelförmig. Der Griffel fadenförmig, gewöhnlich länger als der Kelch. Die Narbe zweylappig mit umgekehrt-eyrund-lanzettförmigen gegeneinander geneigten Lappen.

Die Fruchthülle fehlend. Der Kelch, an der Mündung geschlossen, verbirgt die Samen.

Die Samen. Vier, länglich-umgekehrt-eyrund, glatt.

Die *Lavandula latifolia*, die schon die beiden Bauhine und andre ältere Botaniker von der *Lavandula angustifolia* unterschieden, hat zwar mit dieser große Ähnlichkeit, sie zeigt sich aber, nach Willdenow's Erfahrung (*Baumzucht* p. 206.), durch das Aussäen als Art beständig, und besitzt auch bey der Vergleichung Verschiedenheiten in den einzelnen Theilen genug, um sie unterscheiden zu können. Sie zeichnet sich von der *Lavandula angustifolia* aus: 1) Durch die ältern Blätter, welche umgekehrt-eyrund-lanzettförmig, am Rande ziemlich eben sind. 2) Sind die Quirle zahlreicher, die obern zusammenstoßend. 3) Sind die Nebenblätter alle einspitzig, die untersten fast rautenförmig-eyrund, die obern eyrund-rautenförmig; nicht aber die untersten dreispitzig, die obern deltaartig-rautenförmig. 4) Ist der Kelch an der Mündung stets weiß-gerandet. 5) Ist die Röhre der Blumenkrone kaum länger als der Kelch. 6) Ist der Griffel gewöhnlich länger als der Kelch. 7) Sind die Lappen der Narbe umgekehrt-eyrund-lanzettförmig; nicht länglich-umgekehrt-eyrund.

Die *Lavandula latifolia* besitzt mit der *Lavandula angustifolia* gleiche Heilkräfte, daher sie denn eben sowohl wie diese angewendet werden kann. Sie ist auch eben so wie diese in die neue *Pharmacopoea Gallica* von 1819 — was schon bey der ältern Statt gefunden hatte — mit aufgenommen worden.

#### Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig, oben durchschnitten, in natürlicher Größe.

Fig. 1. Ein Nebenblatt von den beiden des untersten Quirls,

2. eins von dem folgenden und

3. eins von den obern Quirlen, in natürlicher Größe.

4. Der Kelch vergrößert.

5. Die Blumenkrone an der Oberlippe der Länge nach aufgeschnitten, ausgebreitet und stark vergrößert.

6. Ein Staubgefäß sehr stark vergrößert.

7. Der Kelch aufgeschnitten und ausgebreitet, so, daß man den Stempel sehen kann, vergrößert.

8. Der Stempel stark vergrößert.

9. Die vier Samen, von denen

10. einer besonders dargestellt ist, in natürlicher Größe.

11. Ein Same stark vergrößert und

12. der Quere nach durchschnitten.